

Proteste gegen Tattoo-Chef Hannes Knoch

Weiter Wirbel um Last Resort

(jan) Hildesheim. Unter dem Motto „Schöner leben ohne Naziläden“ haben gestern Hildesheimer in der Innenstadt auf die Nazi-Vergangenheit des Tattoo-Shop-Inhabers Hannes Knoch aufmerksam gemacht.

Knoch hat sich mehrfach verbal von der Neonaziszene distanziert, der hiesige Gewerkschaftsbund DGB und der Antifaschistische Arbeitskreis (AKA) nehmen ihm dies jedoch nicht ab und glauben, dass er weiter enge Kontakte zu Rechtsextremisten pflegt (der KEHRWIEDER berichtete mehrfach).

Knoch hatte den Demo-Organisatoren um die DGB-Vorsitzende Regina Stolte vorgeschlagen, sich zusammzusetzen, um Vorbehalte gegen ihn auszuräumen. Die Knoch-Gegner lehnten die Einladung ab – sie wollten Knoch durch eine Zusage nicht aufwerten. Einzig Olaf Meyer von der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes, offizieller Anmelder der Demonstration vom Samstag, hörte sich Knochs Ansichten an. Er wolle keine Nazis in seinem Laden sehen, so der „Last Resort“-Chef. Meyer nahm es zur Kenntnis.